

Flauschige Trostspender

Für Senioren des Neuenbürger Pflegeheims Sonnenhalde gehören Tiere selbstverständlich zum Alltag

Von unserem Mitarbeiter
Bernd Helbig

Neuenbürg. Im Seniorenzentrum Sonnenhalde sitzen einige Bewohnerinnen bei einer Bastelarbeit beisammen. Eine der Frauen im Rollstuhl erscheint etwas teilnahmslos. Als die Betreuerin jedoch ein Körbchen mit einem kleinen Kaninchen hereinbringt und es der Seniorin auf den Schoß setzt, breitet sich nach wenigen Augenblicken ein glückliches Lächeln auf dem Gesicht der Frau aus.

Eine Etage höher ist Johanna Maas mit ihrer Hündin Kira zu Besuch. Frau Maas macht den Besuchsdienst ehrenamtlich und kommt regelmäßig mit ihrer sieben Jahre alten Samoedin in die Sonnenhalde. Zwei Seniorinnen beschäftigen sich mit Kira, sie kraulen ihr weißes Fell – und es gibt natürlich auch ein Leckerli. Auch diese beiden älteren Damen machen einen zufriedenen Eindruck, und Kira ist die Aufmerksamkeit offensichtlich auch



LECKERLI IN SICHT: Samoedinhündin „Kira“ besucht mit Besitzerin Johanna Maas (stehend) regelmäßig das Seniorenzentrum Sonnenhalde. Lotte Zeller (links im Bild) und Margret Wernitz freuen sich über den vierbeinigen Gast. Foto: bh

2009 bekam Pflegeheim den Landestierschutzpreis

nicht unangenehm. „Über Tiere erreicht man die Menschen viel besser“, weiß Beschäftigungstherapeutin Clemenza Randisi-Grimm. Der Kontakt mit Tieren löst Erinnerungen aus, viele Leute fangen an zu erzählen. „Wir setzen die Kaninchen auch bei bettlägerigen Bewohnern ein, das kommt immer gut an“, erzählt die Therapeutin. Die Menschen fühlen sich wieder wohl, die Tiere geben einen Lebensimpuls.

In der alten Sonnenhalde an der Wildbacher Straße hat alles angefangen, erzählt Heimleiter Ludger Schmitt. Die ersten Tiere kamen 1992 ins Haus, damals galten Tiere in einer solchen Einrichtung noch als „bedenklich“. Es begann mit Vogelkäfigen in den Wohnbereichen und einem freilaufenden Hund. „Das war seinerzeit ein Skandal, ein absolutes No-Go im Pflegeheim“, erinnert sich Schmitt. Es entwickelten sich gute Beziehungen zwischen Hund und Bewohnern, der Hund wusste, wenn er an dieser oder jener Tür kratzt, gibt es ein Leckerli oder Streicheleinheiten. Es ging dabei nicht um therapeutische Maßnahmen, sondern darum, Normalität zwischen Mensch und Tier in der Hausgemeinschaft herzustellen. Nachdem klar war, dass Tiere einen

positiven Effekt hatten, gab es keinen Grund mehr, auf sie zu verzichten. „Denn wir wollten ja kein Krankenhaus sein, sondern ein Wohnort“. Künftig durften Heimbewohner ihre eigenen Tiere mitbringen, wenn sie in die Sonnenhalde einzogen. Die Nachbarsfamilie Treiber unterstützte das Projekt, und mit ihrer Hilfe entstand nach und nach ein richtiger kleiner Tierpark auf dem Gelände. Hühner, Enten, Gänse, Schafe, Kaninchen und eine Voliere mit Tauben. Man konnte zwar nicht mit allen Tieren schmuse, aber eine Art Bauernhofleben konnten die Bewohner doch nachempfinden. Die Eier wurden verkauft, dabei entstand die Idee, dies auch für die Öffentlichkeitsarbeit zu nutzen und Besucher ins Heim zu bringen. „Mit den kuscheligen Tieren, also Kaninchen oder jungen Schafen, sind wir auch zu den bettlägerigen Patienten gegangen“. Als einziges Pflege-

heim bisher wurde die Sonnenhalde 2009 mit dem Landestierschutzpreis ausgezeichnet. Auch die Heimaufsicht des Landratsamts und das Veterinäramt standen hinter diesem Konzept.

Im Neubau an der Marxzeller Straße ist offene Tierhaltung aus Platzgründen nicht mehr möglich, erläutert Schmitt. Dafür gibt es nun ein neues Konzept. Eigene Tierhaltung der Bewohner ist weiterhin nicht nur erlaubt, sondern erwünscht. In den Wohnbereichen stehen Vogelkäfige mit einer Papageienart und Wellensittichen. „Wir haben bewusst Vögel gewählt, die Geräusche machen, um den Räumern eine Wohnatmosphäre, wie daheim zu verleihen“. Die Kaninchen leben auf den Balkonen. Über Spendengelder wurde im Freigelände eine große Voliere gebaut, mit Hühnern und Enten. Die Bewohner helfen auch bei der Versorgung der Tiere mit. Im Au-

ßenbereich ist man auf ehrenamtliche Hilfe angewiesen, mit dabei ist nach wie vor die Familie Treiber. „An den strahlenden Gesichtern der Menschen sehen wir, dass wir genau das Richtige tun. Natürlichkeit und Normalität: das ist unser Ziel“, bekräftigt Schmitt. Ein wichtiges Thema sind auch die Bienen der Sonnenhalde. Zwei Bienenvölker produzieren den „Honig vom Dach“. Weitere Völker stehen in Gräfenhausen und Langensteinbach. Honig und auch Pflegeprodukte werden im Haus verkauft.

„Bienen kann man zwar nicht streicheln, aber die Völker sorgen für viel Gesprächsstoff unter den Bewohnern“, sagt Schmitt. Aus Bienenwachs werden von Ehrenamtlichen auch Kerzen hergestellt und verkauft. Mit dem Erlös wird die Teilnahme an der Bewohnerfreizeit ermöglicht.

Tempo 30 in Kämpfelbach

Kämpfelbach (msch). Bei seiner Sitzung am kommenden Montag, 11. Juni, ab 19 Uhr im Sitzungssaal des Bürgerhauses Ersingen berät und entscheidet der Gemeinderat über den Antrag auf Erstellung eines Lärmaktionsplanes mit dem Ziel der Einführung von Tempo-30-Zonen, über die Beschaffung von E-Ladestationen in Ersingen und Bilfinger, über die Verlängerung des Jagdpachtvertrages, über eine Satzung zur Festlegung der Anzahl von Stellplätzen für Wohnungen sowie über den Bauantrag zur Sanierung der Turn- und Festhalle Ersingen.

Außerdem stehen Vergabebeschlüsse an für Planungsleistungen zur Aufstellung des Bebauungsplanes „Parkplätze für Bilfinger Vereine und für Veranstaltungen in der Kämpfelbachhalle“, für einen Objektschutz im Bereich Wasserversorgung und für die Beschaffung eines Kopiergerätes für die Grundschule Kämpfelbach. Darüber hinaus müssen die neuen Kommandanten für die Freiwillige Feuerwehr vom Gemeinderat bestätigt werden.

Drei Verletzte nach Verkehrsunfall

Tiefenbronn (PK). Drei Leichtverletzte und ein Schaden von mehr als 10000 Euro sind die Bilanz eines Verkehrsunfalls, der sich am Donnerstag gegen 19.35 Uhr in der Tiefenbronner Seehausstraße ereignet hat. Wie die Polizei mitteilt, fuhr ein 20-Jähriger auf der Seehausstraße ortsausträts. Unmittelbar nach der Käthe-Kollwitz-Straße sei der Motor ausgefallen, weshalb sich das Fahrzeug nur noch unter Schwierigkeiten habe steuern lassen, so der Fahrer. Schließlich sei er nach links geraten, wo es am Ende eines bepflanzten Fahrbahnstellers zum Zusammenstoß mit dem Auto eines 68-Jährigen kam.

Der 18-jährige Beifahrer des mutmaßlichen Verursachers, der 68 Jahre alte Geschädigte sowie dessen 67-jährige Mitfahrerin trugen leichte Verletzungen davon. Neben den beschädigten Autos, die abgeschleppt werden mussten, wurden darüber hinaus noch die Bepflanzung eines angrenzenden Gartengrundstücks sowie ein Verkehrszeichen beschädigt.

Aufgrund der Angaben des 20-Jährigen wird nun eine technische Untersuchung seines Fahrzeugs angeregt.

Grünhütte ist auf 282 Quadratmeter gewachsen

Wiedereröffnung nach Umbau für 1,6 Millionen Euro

Von unserem Mitarbeiter
Jürgen Keller

Bad Wildbad. Mit einer gebührenden Feier – musikalisch umrahmt von der Jagdhornbläsergruppe der Unteren Forstbehörde Calw – wurde die Fertigstellung von Umbau, Instandsetzung und Erweiterung der Grünhütte gefeiert. Die offizielle Einweihung erfolgte durch Minister Peter Hauk (CDU) vom Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg.

Eigentümer der Hütte auf 830 Meter Meereshöhe zwischen Bad Wildbad und Kaltenbronn ist das Land Baden-Württemberg, vertreten durch den Landesbetrieb ForstBW. 1,6 Millionen Euro hat das Land in die Hände genommen, um nach dem Mängelbericht des Landratsamtes Calw 2010 das beliebte Ausflugslokal wieder auf die Beine zu stellen. Forstpräsident Meinrad Joos vom Regierungspräsidium Freiburg bezeichnete bei der Begrüßung der Gäste die Grünhütte als eine „touristische Attraktion“. Hauk erinnerte daran, dass die Daseinsberechtigung der Grünhütte auf einer herzoglichen Verordnung von 1739 be-

ruht, in der der Herzog erlaubte, beim See eine Viehhütte aufzubauen. Diente die Hütte 250 Jahre lang zunächst den Hirten als Stützpunkt, entwickelte sich das Kleinod in den späteren Jahren zu einem Ausflugsziel für Wanderer, „das in ist“, ergänzte Landrat Helmut Riegger vom Landkreis Calw, der auch die gute Zusammenarbeit zwischen dem

Landratsamt Calw und dem Ministerium lobend herausstellte. Minister Hauk brachte zum Ausdruck, „dass

das Land auf ordentliche Steuereinnahmen zurückblicken kann und sich daher die Frage nach einem Verkauf der Hütte an einen privaten Investor oder ein Abriss mit einem Neubau sich nicht stellte“ – zumal der Nordschwarzwald von anstiegender Tourismus profitiere. Auch das beliebte Restaurant sei mit ausschlaggebend für das Land gewesen, in die Grünhütte zu investieren. Die Pächterfamilie Schraft sorgt bereits seit über 40 Jahren für den guten Ruf bei den Wanderern. Übereinstimmend bekräftigten Landrat Riegger und Wildbads Bürgermeister Klaus Mack, „dass das Land in den letzten Jahren erhebliche Mittel in Wildbad verbaut hat und dadurch nicht nur das Image der Bäder-



INSGESAMT 309 SITZPLÄTZE drinnen oder unter freiem Himmel bietet die Grünhütte künftig für ihre Besucher. Im Innenraum wurde die Gaststube mit Weißtannenholz ausgebaut. Fotos: jk

stadt erheblich verbesserte, sondern mit dem Erhalt der Grünhütte auch der Naturpark eine touristische Aufwertung erfahre. „Der naturverträgliche Tourismus steht im Vordergrund und dieser spiegelt sich in den steigenden Besucherzahlen“, bekräftigten Hauk, Riegger und Mack.

Die Projektsteuerung für den Umbau, Instandsetzung und Erweiterung oblag dem Amt Pforzheim von Vermögen und Bau Baden-Württemberg. Amtsleiterin und leitende Baudirektorin Pia Riegert-Matt brachte zum Ausdruck, dass der Besuchermagnet unter Beachtung des Naturschutzes ausgebaut wurde, „um den Charme der alten Hütte zu bewahren“. Um dem gesteigerten Anspruch gerecht zu werden, musste nicht nur die Küche optimiert werden. Für eine möglichst optimale bauliche und gestalterische Lösung wurde sogar in Kauf genommen, kurz nach Beginn der Erdarbeiten den Bau vorübergehend einzustellen, um auf Grund neuer Erkenntnisse erneut am planerischen Konzept feilen zu können. ForstBW ordnete bei dem

einjährigen Baustillstand eine Kostenüberprüfung an, mit der Aufforderung an die Planer, umzudenken, damit die 2014 kalkulierten Baukosten in Höhe von 1,2 Millionen eingehalten werden konnten. „Bauen im Bestand ist immer ein Risiko“, so der ForstBW-Architekt Gerd Gassmann ergänzte, dass die Baumaßnahmen bei laufendem Betrieb erfolgten, was für alle eine Herausforderung war. Begründet wurde die letztendlich unvermeidbare Baukostensteigerung von 400000 Euro durch die Bauhochkonjunktur und die besondere elektrotechnische Verbauung.

Hinter der Grünhütte wurde ein lang gestreckter schmaler Gebäudeteil mit Pultdach angefügt. Die Zäsur zwischen Grünhütte und Funktionsneubau wird durch einen Zwischenbau betont. Im Neubau befindet sich die neue Küche, mit Räumen für die Haustechnik, Wasseraufbereitung, Energieversorgung, Lager, Personalräume und eine Behindertentoilette. Im Zwischenbau befindet sich der Getränke- und Speisenausgabebereich – geöffnet zum Gastraum und

dem Außenbereich. Gäste können somit zu Spitzenzeiten von drei Ausgabestellen gleichzeitig versorgt werden. Der rustikale Gastraum blieb erhalten und wurde um die Fläche erweitert, die bisher von der alten Küche belegt war. Beheizt wird der Gastraum wie bisher durch den Kachelofen. Nach dem Umbau bietet die Grünhütte nun insgesamt 309 Sitzplätze, darunter 57 in der Gaststube und 40 auf der überdachten Terrasse. Durch den Anbau verfügt das Ausflugslokal nun über eine Gesamtfläche von 282 Quadratmeter – darunter 81 Quadratmeter Gaststube, 170 Quadratmeter der Neubau (mit Küche und Technik) sowie der Zwischenbau mit Speisenausgabe von 31 Quadratmetern. Minister Hauk verwies darauf, „dass die Gaststube mit Weißtannenholz ausgebaut wurde: „Der Holzbau bietet sich geradezu an, da Holz nicht nur Kohlenstoff speichert, sondern auch ein klimafreundlicher Baustoff ist der dauerhaft genutzt werden sollte.“ Als Gastgeschenk zur Einweihung spendierte das Landratsamt Calw eine Sitzbank.



SCHLÜSSELÜBERGABE: Bernhard Hanisch (Leiter Untere Forstbehörde Landratsamt Calw), Landrat Helmut Riegger, Minister Peter Hauk, Gerd Gassmann (Architekt), Jürgen Schraft (Pächter) und Bürgermeister Klaus Mack (von links).